

CARINA STUDIERT AN DER TU GRAZ, MACHT ABER GERADE EIN AUSLANDSSEMESTER IN SINGAPUR. DIESES MUSS SIE NUN LEIDER VORZEITIG ABBRECHEN. WIE SIE DIE STRENGEN MASSNAHMEN IN SINGAPUR ERLEBT HAT, ERZÄHLT SIE IN DIESEM BERICHT.

STRAFEN RICHTEN ALLES

Text: Carina Mazelle

Singapur hat bereits einen strengen Ruf – 1000 Dollar Strafe wegen Essen in der U Bahn? Haftstrafe für Rauchen außerhalb der gekennzeichneten Bereiche? Singapur setzt viele Maßnahmen, um die Gesundheit und Arbeitsfähigkeit der Einwohner zu gewährleisten, immerhin sind sie die einzige Ressource auf der Insel. Es war also nicht weiter verwunderlich, dass die ersten Maßnahmen bereits Ende Jänner in Kraft traten, denn Singapur ist nahe China und ein zentraler Reisepunkt.

Spürbar wurden die ersten Maßnahmen am Campus Anfang Februar. Es gab einige Mails zur Aufklärung, Richtlinien wie man sich zu verhalten habe – Hygiene beachten, keine Reisen nach China, kranke Menschen meiden. Relativ schnell kamen aber auch noch weitere Maßnahmen hinzu. Seit 10. Februar musste man seine Temperatur zwei Mal täglich messen, seit 17. März musste man auch alle anderen Symptome wie Husten, Schnupfen, Halsschmerzen melden. Dafür wurden auch mehrere Temperaturmessstationen am Campus aufgebaut, im größten Gebäude wurde das durch eine Wärmebildkamera am Haupteingang ersetzt. Sollte die Temperatur über 38 Grad sein, muss das im Intranet vermerkt werden, die Schule wird informiert und man bekommt eine Mail mit den nächsten Schritten zugeschickt.

Vor Betreten der Klasse muss jede Person einen QR Code scannen, damit getrackt werden kann, wer alles in der Klasse war, sollte eine Person davon krank werden. Da es auch größere Vorlesungen gibt, wurden diese auf E-Learning umgestellt. Übungen wurden bis 27. März noch normal abgehalten, allerdings durfte die Gruppengröße 50 Personen nicht überschreiten. Offiziell wurde zwar darauf hingewiesen, dass der Abstand zwischen den Studierenden 2 Meter sein sollte, aber in meinen Klassen war das aufgrund der Raumgrößen nicht umsetzbar.

Falls jemand aus dem Ausland zurückkommt (wir haben mitten im Semester eine Woche Recess-Week, also Zeit zum Reisen) muss man 14 Tage in Quarantäne. Das galt für alle Rückreisenden aus China seit dem 26. Jänner, seit 16. März aber auch für alle anderen betroffenen Länder. Um eine Quarantänzone am Campus zu ermöglichen, wurde die Graduate-Hall umgenutzt.

Ansonsten läuft der Betrieb einigermaßen geordnet weiter. Prüfungen wurden nach vorne verschoben, teilweise um einen Monat. Die Mensen am Campus haben geöffnet, nur an manchen Orten wurden die Tische weiter auseinander geschoben. Da die meisten Studierenden am Campus wohnen, ist die Entscheidung die Uni zu schließen, schwieriger als andersorts. Allerdings könnte die Uni jeden Tag schließen, und es ist ungewiss, wie weit das das on-campus-housing beeinflussen wird.

Da drei Universitätsangehörige positiv auf das Virus getestet wurden, ist es mit 27. März auch nicht mehr möglich, in den Mensen zu essen - jede Person muss auf Take-away umsteigen und Abstand zu allen anderen einhalten. Das Wohnen hier wird anstrengend und macht nicht mehr so viel Spaß wie zuvor - aber natürlich kann jede Person diese Maßnahmen verstehen. Es ist nun auch möglich, früher aus seinen Zimmern am Campus auszuziehen, es wirkt, als würde die Universität die Studierenden loswerden wollen.

Da das Semester vorzeitig beendet wird und alle Kurse ab 30. März auf online-learning umgestellt werden, komme ich auch am 1. April 2020 wieder nach Österreich zurück. Ich habe zwar nicht alles gesehen, was ich in Singapur anschauen wollte und ich bin nicht so viel gereist wie geplant, aber auch wenn ich noch einen Monat länger bleiben sollte, wird das alles aufgrund der Maßnahmen nicht möglich sein.